

ERASMUS

Studierendenbericht - Auslandsstudium

Trondheim - Norwegen

10.8.2012 – 12.12.2012

Eike Winkler

Seit Oktober 2010 studiere ich Skandinavistik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald mit Norwegisch als Hauptsprache. Um die Landessprache zu verbessern, entschied ich mich im Dezember 2011 ein Auslandssemester in Norwegen zu machen. Da mein zweites Hauptfach meines Bachelors Kunstgeschichte ist, fiel die Wahl, nach Absprache mit einem meiner Dozenten auf die NTNU (Norges-teknisk-naturvitenskapelige universitet) Trondheim.

Und somit startete auch gleich das erste **Planen**.

Nachdem ich herausgefunden hatte, dass es in Trondheim den Bachelorstudiengang Kunstgeschichte gibt, stand die Entscheidung fest. Mein Dozent schrieb mich auf eine Liste für das Erasmusprogramm und so war auch schon der erste Schritt getan. Im Januar bekam ich dann auch schon die Zusage, dass ich aufgenommen wurde. Darüber habe ich mich auch sehr gefreut. Nicht nur wegen des Geldes, sondern auch weil es eine Unterstützung für die eigene Organisation war. Natürlich kommt ein kleiner Zettelkrieg auf einen zu. Doch das Praktische dabei ist eindeutig, dass das Akademische Auslandsamt einem genau sagt was man wie und wann zu tun hat, und auch zu Fragen zum „Wo“ eine Antwort parat hat.

So wurden meine angegebenen Daten zu der NTNU gesendet und daraufhin musste ich auch wieder auf eine Zusage warten. Diese bekam ich dann letztendlich auch. Daraufhin begann dann die eigentliche Planung und auch der bereits erwähnte Zettelkrieg. Auch wenn ich diesen nicht als besonders schwierig erachte. Allerdings habe ich mich von den englischen Mails der Universität leicht erschlagen gefühlt. Vor Allem jedoch auch aus Angst, etwas falsch zu verstehen und dann etwas Wichtiges zu vergessen. Doch so schlimm ist das Ganze dann doch nicht und die Dinge die von Bedeutung sind bekommt man dann eigentlich schon mit.

Bis auf eine Mail die leider in meinem Spam Ordner geraten war und ich sie somit nicht rechtzeitig las. In dieser wurde mir ein Wohnheimplatz angeboten. Zu Beginn konnte angegeben werden ob man eventuell dort einen Platz haben möchte. Nun, als ich die Mail dann gelesen hatte, war es natürlich schon zu spät und der Platz war nicht mehr frei. Der **Flug** musste allerdings auch fix gebucht werden, da es sonst immer teurer wird. „**Norwegian**“ (<http://www.norwegian.com>) ist sehr zu empfehlen, vor allem auch auf Grund des Preiskalenders, der Menschen die leicht flexibel sind eine gute Möglichkeit bietet auch ein wenig Geld zu sparen.

Da in dem Wohnheimen kein Platz mehr war, wurde mir empfohlen mich auf dem **privaten Mart** (<http://www.ntnu.edu/studies/searching-for-private-housing>) ein wenig um zu sehen. Sit bolig (<https://www.sit.no/en/housing>) wäre da zum Beispiel eine relevante Adresse. Allerdings rückte der Hinflug immer näher und ich konnte keine Wohnung finden. Also postete ich erst einmal einen kleinen Hilferuf auf der Facebook-Seite **ISU Trondheim**. Dort frug ich nach ob jemand eine Idee b.z.w. einen Tipp für mich hätte. (<https://www.facebook.com/groups/24432510336/?ref=ts&fref=ts>) Diese Seite würde ich als „Allrounder“ bezeichnen, da es dort von Secondhand Sachen bis hin zu Tipps und Veranstaltungsvorschlägen alles gibt. Auf meine Anfrage meldete sich jemand aus Berlin der in Trondheim wohnte, und bat mir an, mich erst einmal aufzunehmen. Des Weiteren bin ich auch noch auf die Seite des „Roof over your head“ gestoßen, welche Studenten die noch keine Unterkunft haben einen Platz bieten würde. Dieser kosten natürlich ein bisschen was und so wie ich gehört habe sind dort auch nicht die besten Bedingungen vorzufinden. Zum Glück konnte ich bei dem jungen Herren aus Berlin für die erste Zeit unterkommen. Er wohnte in einem Norwegischen Kollektiv, wodurch ich auch gleich Kontakte zu Norwegern knüpfen konnte. 2 Wochen durfte ich letztendlich dort umsonst wohnen und lernte auch gleich ein Paar Sachen über Norwegen und Trondheim. Die „Erstiwoche“ begann auch erst am 15.8 und so hatte ich auch noch ein wenig Zeit die Stadt vorher entspannt zu erkunden. Er nahm dann auch noch ein paar Couchsurfer, ebenfalls aus Berlin, auf und mit ihnen machte ich meine erste Cabintour. (<http://org.ntnu.no/koiene>)

Über die Universität kann man sich eine Mitgliedskarte der **NTNUI** kaufen für ca. 600 Kronen. Sollte man ein bisschen sportlich interessiert sein lohnt sich dies auf jeden Fall. Mit dieser Karte kann man dann sämtliche **Sport Kurse** (<http://www.ntnui.no/main/Page/43.xhtml?lang=de>) besuchen. Im Laufe des Semesters entschied ich mich beispielsweise für Capoeira und es hat sich wirklich gelohnt. Ebenfalls kann man auch die Cabins damit vergünstigt buchen. Für umgerechnet 2-3 Euro bekommt man eine Karte und den Schlüssel zur der auserwählten Hütte und kann sich dorthin dann auf Wanderung begeben.

Ein Norweger, welchen ich dann in jenem Kollektiv kennenlernte verhalf mir dann zu meiner letztendlichen Wohnung, welche praktischerweise auch nur 8 min Fussweg von meinem Campus weg war. In Trondheim gibt es 2 große, einer heißt Gloschaugen (für die Naturwissenschaften) und meiner hieß Dragvoll (Geisteswissenschaften). Ich bewohnte so den Rest des Semesters ein Appartement, welches sich noch im Baustadium befand. Aus diesem Grund musste ich vorerst auch keine Miete zahlen und kam somit sehr günstig davon. Zwar musste ich auf eine Küche im weitesten Sinne verzichten, doch das ist es einem Wert, da selbst die Mieten in den Studentenwohnheimen ca. 400 Euro betragen. Auch die Lebensunterhaltungskosten sind dort nicht gerade günstig (Bsp. Milch: 2,50 Euro). Einen kleinen Herd mit Ofen bekam ich für die Zeit auch von dem Kollektiv geliehen. Eine Pfanne und einen kleinen Topf habe ich mir aus Deutschland **mitgebracht**, genauso wie Bettwäsche. Dies ist sehr zu empfehlen, ins besonderem, wenn man vor dem Abflug noch nicht weiß wo man letztendlich wohnen wird. In den Studentenwohnheimen sind jedoch sämtliche Kochutensilien vorhanden. Einige Wohnungen, welche ich mir ansah waren jedoch auch komplett eingerichtet. Viele Norweger bauen übrigens Teile ihrer Häuser zu Studentenappartements um. Da muss man mit einer Miete zwischen 500 und 600 Euro rechnen. Über die Seite „International student and searching for housing“ (<https://www.facebook.com/groups/132286563577021/?ref=ts&fref=ts>) gibt es einige dieser Angebote zu finden. Auch geben dort Studenten an, wenn sie noch Mitbewohner suchen. Jedenfalls würde ich zu Bettwäsche definitiv raten. Ansonsten gibt es auch in Norwegen eine Kette namens **Fretext**. Dort gibt es Second Hand Sachen für nicht allzu viel Geld. Dies ist besonders praktisch, da man im Durchschnitt die Haushaltssachen, die man dort kauft, nicht mehr wieder zurück mit in die Heimat nimmt.

In der **Erstiwoche** bekommt man dann auch seine Studentenkarte für 70 Kronen, welche mit einem Foto und Magneten ausgestattet ist. Diese ist allerdings nur gültig, wenn man seine Semesterkarte stets dabei hat. Den Sinn dahinter habe ich nicht ganz verstanden. Da diese Semesterkarte letztendlich nur ein kleines pinkes Zettelchen war, worauf der Name und die Studentenummer zu finden ist. Man musste folglich stets beides mit sich führen. Die 70 Kronen waren auch für das Ersti-Programm. Also sollte man da auch ein wenig Geld bei sich haben. Die Magnetkarte brauchte man „zum Türen öffnen“. Dies war ein besonderer Clou welcher mich sehr weit brachte besonders in der Prüfungszeit. Da man so auch die ganze Nacht die Pc-Pools nutzen konnte. Also in an Lese-, Lern- und Computerräumen wurde dort nicht gespart. Das empfinde ich als besonderen Pluspunkt der Uni.

Das Erstellen des **Semesterplans** ist erst einmal nicht so ganz einfach gewesen. Vor Allem weil ich ein Momentchen brauchte das System zu verstehen. Sollte man sich vorher bei einem Sprachkurs angemeldet haben, bekommt man ganz einfach per Mail bescheid, welche Kurse wann und wo angeboten werden und dann kann man sich das frei aussuchen. Bei dem Rest musste man sich erst den Kurs raussuchen, welcher dann auch mit einer Nummer versehen war, diese Nummer gibt man dann auf einer anderen Seite ein und dort findet man dann Ort und Zeit wann dieser stattfindet. Allerdings ist dabei auch zu beachten, dass nicht alle Kurse in der selben Woche anfangen. Dort werden keine Daten sondern Wochen angegeben. Z.B „Uke 36“ dann muss man einfach rausfinden wann welche Woche ist und hat seine Daten. Das mit dem Learning Agreement hat auch überhaupt nicht funktioniert. Als man sie seine Kurse raussuchen musste war noch keine aktuelle Liste für das kommende Semester vorhanden. Daher musste ich noch einmal komplett von vorn gucken. Für den Studiengang Kunstgeschichte gab es nur Veranstaltungen auf Norwegisch. Doch dies war eine gute Gelegenheit die Sprache zu verbessern. Somit besuchte Ich letztendlich einen Kulturkurs auf Englisch, einen Kurs über mittelalterliche Kunst auf Norwegisch und einen Sprachkurs. Auch legte ich in all den Fächern **Prüfung** ab.

Die Prüfungen dort sind ein wenig anders als in Deutschland, doch das war ja zu erwarten. Für den Mittelalterkurs war u.a. eine Hausarbeit innerhalb einer Woche zu schreiben. Auch gibt es keine Vorschriften wie beispielsweise das Format zu sein hat. Man gibt einfach seine Zettel im Büro des jeweiligen Instituts ab und dort werden sie dann zusammengetackert und auf einen Stapel gepackt. Dabei bemühen sich die Norweger um Anonymität. Eigentlich ein lieber Gedanke, funktioniert nur nicht wenn man die einzige Person aus dem Kurs ist, welche auf Englisch schreibt.

Da das Studium wirklich stark zwischen den internationalen und den norwegischen Studenten getrennt ist, schienen meine Kunstgeschichtsdozenten auch nicht richtig was mit mir anfangen zu können. An ihrer Kompetenz mag ich natürlich nicht zweifeln. Allerdings kreide ich einer meiner Dozenten immer noch stark ihre Kritik zu meinem Vortrag an. Am Anfang (September) des Semesters galt es ein Thema zu dem behandelten Bereich festzulegen um einen **Vortrag** zur Übung zu halten. Im November wurden diese dann gehalten. Angenehme Zeit also zur Vorbereitung, welche ich auf fleißig machte. Hätte ich von Anfang an gewusst, dass ich dann nur zu hören bekomme „Schön dass du darüber gesprochen hast, ich kannte das Bild noch nicht“ hätte ich vermutlich nicht so viel Arbeit dort reingesteckt.

Also was die Vorträge angeht, ist es jedenfalls vom formalen Aspekt her gesehen in Norwegen ein bisschen entspannter als in Deutschland. Bei den Prüfungen spielen Schreibstil und Format auch eine weniger große Rolle, der Inhalt muss nur stimmen.

Im November unternahm ich dann auch noch einmal eine größere Cabin Tour mit internationalen Studenten. Dazu kann ich auch nur anraten, wer **Ski-Kleidung** besitzt sollte sie ruhig mitnehmen. Im Winter kann dies wirklich praktisch sein, da es dort bekannter Weise auch wirklich ziemlich kalt sein kann.

Alles in Allem hatte ich wirklich viel Spaß in Norwegen und habe dort eine Menge über Land, Leute und Sprache gelernt. Das Semester war voller interessanter Erfahrungen und voll gepflropft mit Kultmissverständnissen. Ein Auslandsstudium tut nicht nur dem Lebenslauf und der Uni gut, sondern es bringt einen Selbst auch unglaublich in der eigenen Reife und Weltanschauung weiter. Trondheim ist wirklich eine wundervolle Stadt mit vielen Möglichkeiten. Insbesondere die Lage bietet ein reiches Angebot an Exkursionen.

18.6.2013 Eike Winkler